

„Negative Bilanz der islamischen Revolution“

Khomeinis designierter Nachfolger wirft der Staatsführung Verachtung des Volkes vor

Teheran (AFP) – Der designierte Nachfolger des iranischen Revolutionsführers Khomeini, Ayatollah Hussein-Ali Montazeri, hat eine negative Bilanz der zehn Jahre alten islamischen Revolution gezogen. In einem Interview mit der Zeitung *Abrar* sagte Montazeri, die Revolution habe ihre Ziele nicht erreicht. Schuld seien „mangelnde Kompetenz der Regierenden, Fraktionskämpfe, Extremismus, Ungerechtigkeit und die Monopolisierung der Macht in den Händen einiger Gruppen“. Der Staatsführung warf Montazeri „Verachtung des Volkes und der Werte der Revolution“ vor.

Es bestehe ein großer Unterschied zwischen dem, was der Bevölkerung vor zehn Jahren versprochen worden sei, und dem, was sie erhalten habe. Aufgabe der politischen Führung sei es in erster Linie, die „Gerechtigkeit, Gleichheit, Schutz der Bürgerrechte, Amnestie, Vergebung, Großzügigkeit“ zu realisieren. Montazeri hatte sich bereits früher mit kritischen Bemerkungen vernehmen lassen. Einige seiner Anhänger wurden 1988 bei einer

„Säuberungswelle“ hingerichtet. Im Rahmen einer Amnestie zum zehnten Jahrestag der islamischen Revolution sind der Nachrichtenagentur IRNA zufolge rund 2300 Gefangene aus der Haft entlassen worden. Weitere Häftlinge würden am 1. Februar, dem Jahrestag, auf freien Fuß gesetzt, anderen zu Gefängnisstrafen verurteilt sei die Haftzeit verkürzt worden, meldete IRNA.

Nach Angaben der oppositionellen Volksmudjaheddin geht in Iran unterdessen eine Hinrichtungswelle weiter, die nach UNO-Informationen von Juli bis Dezember 1988 tausend Gefangene zum Opfer gefallen sein sollen. Die Mudjaheddin sprechen von 12 000 Opfern.

Paris Wortbruch vorgeworfen

Der iranische Außenminister Welajati hat Frankreich vorgeworfen, ein angebliches „Versprechen“ über die Freilassung des pro-iranischen Attentäters Anis Naccache nicht eingehalten zu haben. Wie Welajati auf einer Pressekonferenz nach seinen Gesprächen mit dem französischen

Außenminister Dumas sagte, hat sich der Iran für die Freilassung französischer Geiseln im Libanon eingesetzt und dafür von dem Pariser Unterhändler die Zusage einer Gegenleistung erhalten – nach den Worten des Ministers die Begnadigung Naccaches. Anis Naccache war wegen eines mißglückten Attentats in Paris auf den letzten Premierminister des Schahs, Schapur Bachtiar, zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Bei dem Attentat waren zwei Personen ums Leben gekommen.

Fünfzehn Personen haben am Dienstag die iranische Botschaft in Den Haag angegriffen. Die Polizei teilte mit, dabei seien Fenster zerbrochen, Eier geworfen und politische Parolen an Wände gemalt worden. Ein angrenzendes Handelsbüro Taiwans, von dem die Täter offenbar angenommen hätten, es gehöre zur Botschaft, sei gleichfalls beschädigt worden. Es seien Schilder mit Parolen wie „Nieder mit der Islamischen Republik“ und „Freiheit für politische Gefangene“ zurückgelassen worden. Ein Niederländer und zwei Iraner seien festgenommen worden.

AA000163